

Au coeur de la nuit ...

Durch die Nacht mit ... Fabiano Caruana und Ian Nepomniachtchi.

Der Raum ist abgedunkelt. Deckenstrahler auf 12 Uhr tauchen vier Bretter in mystisches Licht. Der Fokus liegt auf den Kontrahenten und den schwarz-weißen Schlachtfeldern zwischen ihnen. Nebengeräusche sind ausgeblendet.

Spannung baut sich auf. Es kommen zweischneidige Stellungen aufs Brett, die höchst scharf angelegt sind. Der Deutsche Nisipeanu traktiert den Philippinen und Weltranglistenachten Wesley So von Beginn an mit aggressiven Springerausfällen 11.Sg5! und 12.Sb5! Dort brennt das Brett, genauso wie wenig später zwischen Exweltmeister Kramnik und Naiditsch.

Am äußerst linken Brett sitzen sich partietechnisch etwas stiller, aber nicht weniger kämpferisch der Italiener Fabiano Caruana und der Russe Ian Nepomniachtchi gegenüber. Sie hatten bis kurz vor Turnierbeginn eine weite Anreise nach Dortmund. Caruana kam aus Norwegen vom dortigen Norway Chess Turnier. „Nepo“ schaffte es aus Havanna/Cuba erst auf den letzten Drücker. Beide Protagonisten scheinen gegen die Narkolepsie anzukämpfen, die zwangsweise in ihren Knochen stecken muss.

Da passiert es!

Der diensthabende Deckenleuchter fällt aus. Er scheint aus Mitgefühl die beiden Kämpen zu einem improvisierten „Powernap“ einladen zu wollen. Das Brett liegt fortan im Schattenreich, die Figuren wirken schemenhaft und kontrastlos.

Nun schlägt die Stunde der zwei erfahrenen Schiedsrichterlegenden aus Polen und Russland. Sie scheinen einer Zeit entsprungen, da Hängepartien und handbediente Demobretter zum Partieverlauf noch zum Normalzustand in der Turnierwelt gehörten.

Beratend blicken sie in den kommenden Minuten mehrfach zum Übeltäter an der Decke und suchen händeringend nach einer Falllösung, die nicht in den Regelwerken nachschlagbar scheint. Die analogen Gehirnwindungen des

polnischen Referees glühen. Kann man den Tisch nicht einfach zum benachbarten Lichtkegel rücken, so wie man das früher pragmatisch getan hätte?!

Mitnichten.

Das digitale Zeitalter lässt solche simplistischen Lösungen nicht zu. Das Brett von Caruana und Nepomniachtchi ist natürlich penibel für die Internetwelt verkabelt und wie vorgesehen akkurat am Platz verklebt und arretiert.

Der Hausmeister wird gerufen, die Notlage wird gestikulierend erläutert. Ich werde von den vier spannenden Großmeisterpartien abgelenkt. Meine Gedanken schweifen ab und versuchen sich empathisch nun ebenfalls an der Problemlösung zu beteiligen. Ein Deckenstrahler gleich neben dem Missetäter käme infrage. Doch der würde partiische Schlagschatten verursachen, falls er überhaupt aus seinem eingeklappten Büroschlaf aufgeweckt werden könnte.

Nach einer gefühlten Stunde wird das Großlicht eingeschaltet. Der extravagante Spotlighteffect ist dahin, dafür sind nun alle Bretter gleichberechtigt in Szene gesetzt. Die Aufgeregtheit klingt ab, die Sorgenfalten der Regelkundler glätten sich wie nach einer Botoxkur. Die erfahrenen Schiedsrichter können sich nun beruhigt ihrem eigentlichen Metier widmen. Die Spieler haben den zwangsverordneten Dämmerzustand professionell und ohne Murren gemeistert. Ich konzentriere mich erneut auf das Kampfgeschehen und lausche schmunzelnd dem GM Kommentar von Klaus Bischoff und Sebastian Siebrecht auf meinem Headset.

Bei all der Aufregung habe ich leider ein Bild von den Hauptakteuren zu machen – *verschlafen*.

Falls Sie das diesjährige Dortmunder Chess-Meeting nicht verschlafen wollen, haben Sie vom 9.-17.Juli im Orchesterzentrum Gelegenheit, die spannungsgeladene Atmosphäre live mitzuerleben.

[KL]

Durch die Nacht mit ... ist eine Dokumentarfilmserie des ZDF für den deutsch-französischen Kulturkanal ARTE Der Titel in der französischen Sprachversion ARTEs lautet „*Au cœur de la nuit*“.
Eine Ausstrahlung dieser Dokumentarreihe folgt den Spuren des Schachweltmeisters Kasparov unter

<https://www.youtube.com/watch?v=2TQwAr7lysw>



Licht aus – Spots an



Weltmeisterliches Schach – Chinesische Frauenpower



Brennendes Brett No#1



Brennendes Brett No#2



Der 10-fache Dortmund Sieger & Ex-Weltmeister Kramnik betritt die Schacharena



Presse – Arbeit



Der Zuschauerraum im Orchesterzentrum in Dortmund füllt sich



Die kritischen Juroren